

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 98.

Halle, Dienstag den 30. April
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Erfurt, d. 27. April. Die heutige Sitzung des Volks-
hauses eröffnete der Präsident Simson in Gegenwart der Her-
ren v. Radowiz, Bollpracht, v. Carlowitz, v. Lepel und Liebe.
Tagesordnung: 1) Schluß der Wahlprüfungen. 2) Bericht
der Abtheilungs-Referenten über die Gesamtzahl der von den
einzelnen Staaten in das Volkshaus gesendeten Mitglieder.
3) Adermalige Abstimmung des Zusatz-Antrages der Abgeord-
neten v. Frankenberg und Genossen zu §§. 66—68 des Ge-
setzes über Einrichtung des Reichsgerichts. 4) Diskussion und
Abstimmung über den Beschluß des Staatenhauses, die von
dem Volksause in der Sitzung vom 25. April zu §. 184 der
Verfassung beschlossene Zusatzbestimmung in §. 192 derselben
aufzunehmen. 5) Diskussion des Berichts des Ausschusses
zur Prüfung des Gesetz-Entwurfs über das Verfahren
bei dem Reichsgericht in streitigen Rechtsachen u. s. w.
Der erste Theil der Tagesordnung wird erledigt durch den Vor-
trag des Referenten der zweiten Abtheilung, welcher der Ver-
sammlung das Resultat der Wahlprüfungen in der dritten Ab-
theilung verkündigt. Es wird hierauf zum zweiten Punkt der
Tagesordnung übergegangen und der Versammlung eröffnet,
daß die Referenten der sieben Abtheilungen zusammengetreten
seien, um zu prüfen ob nach den Bestimmungen der allge-
meinen Wahlverordnung die gehörige Anzahl von Abgeordneten
gewählt worden sei. Die Anzahl der zu wählenden Abgeord-
neten im Allgemeinen betrage 324. Bis jetzt seien 223 ge-
wählt, und für den 2. badischen Wahlbezirk noch eine Nach-
wahl vorzunehmen. Demnach wurde §. 5 der Geschäftsordnung
von der Versammlung für erledigt erklärt. Hierauf werden
die 3. und 4. Nummer der Tagesordnung erledigt in der Weise,
daß in nochmaliger Abstimmung der Antrag des Abg. v. Fran-
kenberg und ferner der Beschluß des Staatenhauses angenom-
men wird. Es wird endlich zur 5. Nummer der Tagesordnung
übergegangen. Der Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Wip-
permann erwähnt der Trefflichkeit, mit welcher beide Entwürfe
gearbeitet seien, wodurch auch der Ausschuß bewogen werde,
die unveränderte Annahme der Proposition über das Verfahren
vor dem Reichsgericht, und des §. 1, über die Anklage der Mi-
nister, dem Hause unter der Voraussetzung zu empfehlen, daß

das Gesetz, welches noch nicht berathen worden ist, die Bil-
ligung des Hauses erhalte. Nach zwei Vorträgen von den Ab-
geordneten v. Linde und Stahl wird die Diskussion geschlos-
sen, worauf der Berichterstatter noch das Wort ergreift.
Der Kommissarius des Verwaltungsraths von Lepel glaubt, daß
formell der Zusatzantrag nicht in das Gesetz gehöre, aber auch dem
Inhalte nach scheine er ihm jetzt nicht angemessen zu sein; er gebe
den Beschluß dem Volkshause anheim, empfehle aber den Antrag
des Staatenhauses. Der Berichterstatter (Abg. Wipper-
mann) erklärt sich hierauf für Theilung in der Abstimmung,
so daß zuerst das ganze Gesetz, dann der eine Satz, welchen
der Ausschuß zum Entwurfe hinzugefügt haben will, und welcher
lautet: „Gegenwärtiges Gesetz soll einem der nächsten Reichstage
auf den Grund eines vom Reichsgerichte alsbald nach seiner
Einsetzung auszuarbeitenden revidirten Entwurfs zur wiederhol-
ten Prüfung vorgelegt werden“, zur Abstimmung gebracht werde.
Hierauf entsteht eine lebhaftere Diskussion zwischen den Abgg. v.
Wincke, Camphausen, Beseler und dem Präsidenten, indem die
Einen eine neue Diskussion über den zweiten Satz nach der
Bemerkung des Kommissars verlangen, der Präsident aber die-
selbe bereits für geschlossen erklärt. Die Versammlung tritt der
Meinung des Präsidenten bei. Bei der Abstimmung, die nach
mehreren Bemerkungen zur Fragestellung durch die Abgg. Ur-
lich und v. Wincke statt hat, wurde die erste Frage, den Ge-
setzentwurf bis auf den §. 27 en bloc anzunehmen,
bejaht, die zweite, die Hinzufügung des letzten Ar-
tikels betreffend, verneint; die dritte, daß der Beschluß
der En-bloc-Annahme den §. 110 so lange nicht treffe, bis das
Gesetz über Hoch- und Landesverrath die Billigung des Hauses
erhalten, bejaht.

Erfurt, d. 28. April. Herr v. Bismark-Schön-
hausen, dem als Schriftführer des Volkshauses die Angele-
genheiten der Vertreter der Presse und somit die Einrichtung
der Journalistenloge, die Austheilung der Plätze in derselben ic.
übertragen worden ist, hat Gelegenheit genommen, wegen eini-
ger ihn betreffenden mißliebigen Äußerungen, die der Corre-
spondent für die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung in diesem
Blatte gethan, diesem Herrn einen in sehr verlegendem
Tone geschriebenen Brief zuzuschicken und eine Abschrift
davon an den Berichterstatter der Allgemeinen Zeitung

„Zur Kenntnissnahme und Beachtung“ zu senden. Ersterer beschwerte sich beim Präsidium und erhielt eine sehr genugthuende Antwort, in welcher das eigenmächtige Verfahren des Herrn v. Bismark geradezu desavouirt wird; Herr v. Rochau dagegen schrieb als Entgegnung wider Herrn v. Bismark's ungerechtfertigtes Benehmen einen sehr scharfen Bericht in die Allgemeine Zeitung und übersandte Herrn v. Bismark eine Abschrift davon „zur Kenntnissnahme und Beachtung.“ In Folge Dessen ist auf Anordnung des Präsidiums des Volkshauses dem Herrn v. Rochau seine Karte zur Journalistentribune entzogen worden. Gegen dieses Verfahren des Präsidiums ist von Seiten der hier anwesenden Journalisten Protest an das Volkshaus gerichtet worden und haben die meisten übrigen Journalisten ihre Eintrittskarten zurückgestellt. (D. A. 3.)

Berlin, d. 27. April. Einige Blätter behaupten: „es stehe in Bezug auf den, zwischen der Staatsgewalt oder vielmehr dem Kultus-Minister und dem katholischen Episkopat entstandenen, Konflikt wegen der Vereidigung der geistlichen Beamten auf die Verfassung auf höhere Veranlassung die mildeste Behandlung der Angelegenheit und ihre glückliche Beilegung zu erwarten, und in diesem Sinne sei auch die, in diesen Tagen erfolgte, Abordnung des Geheimen Regierungsraths Aulike nach Breslau aufzufassen, welcher als Leiter des Departements für die katholischen Kirchen-Angelegenheiten und als ein, seiner Kirche sehr ergebener, Beamter bekannt sei.“ Aus sicherer Quelle kann hierauf entgegnet werden, daß, wie auch schon in dem Staatsanzeiger zu lesen war, es sich hier nicht von einer vereinzelt Ansicht des Kultusministers, sondern von einem einstimmigen Beschlusse des königlichen Staatsministeriums handelt, daß bei diesem Beschlusse jede, mit den unveräußerlichen Rechten des Staates zu vereinigende, Milde bereits maßgebend war und es daher der nicht erfolgten höheren Veranlassung zu solcher Milde nicht bedurfte, daß endlich der Geheime Ober-Regierungsrath Aulike schon vor dem Ausbruche des in Rede stehenden Konflikts beauftragt war, mehrere dienstliche Gegenstände durch mündliche Bepredung mit der obersten katholischen geistlichen Behörde Schlesiens zu erledigen. Wird dieser Auftrag benutzt, um unbeschadet der fest zu wahren Rechte des Staates gleichzeitig auch auf Beseitigung des bedauerlichen Konflikts hinzuwirken, so kann solches nur angemessen gesunden werden. (D. R.)

Berlin, d. 27. April. Ihre Majestät die Königin ist von Dresden zurückgekehrt.

Berlin, d. 29. April. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist von Blankenburg hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Nach dem Militair-Wochenblatt vom 27. d. ist der General-Lieutenant v. Reyher definitiv zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt, der General-Major v. Möllendorff als Kommandeur der Garde-Infanterie bestätigt worden.

Dasselbe Blatt enthält die Allerhöchste Kabinetts-Ordre, betreffend das Eingehen des Gouvernements der Residenz Berlin.

Die Deputirten der Provinz Posen, welche vor der Vereidigung der Verfassung durch den König und die Kammern ihr Mandat niederlegten, sind bei den hierdurch nothwendig gewordenen Neuwahlen wiedergewählt worden. Die eigenthümliche Konsequenz dieser Herren genügt, den Umstand zu erklären, daß dieselben die Wahl angenommen und sich bereit erklärt haben, nunmehr den Eid auf die Verfassung zu leisten.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß an den hiesigen österreichischen Gesandten eine Erklärung abgegeben worden sei, welche durchblicken lasse, daß Preußen, wenn auch jetzt nicht,

doch vielleicht später veranlaßt sein möchte, an dem von Oesterreich beabsichtigten Congreß zur Regulirung der deutschen Angelegenheit Theil zu nehmen. Eine solche Erklärung ist nicht abgegeben worden, und es reiht sich diese Behauptung denjenigen an, welche neuerdings häufiger von großdeutschen Blättern aufgetischt werden. (B. 3tg.)

Die durch alle deutschen Blätter laufende Nachricht, daß von Seiten Preußens eine außerordentliche Botschaft an das Erfurter Parlament werde gerichtet werden, entbehrt durchaus der Begründung. Eine gemeinsame Erklärung könnte nur durch den Verwaltungsrath gehen, da Preußen sich in gleichem Fall mit den übrigen einzelnen Staaten befindet.

Mehrere Privatnachrichten aus Kurhessen lauten übereinstimmend dahin, daß in beiden Hessen die Regierung geneigt sei, bei den Verhandlungen mit Preußen über die Einzelheiten der Erfurter Verfassungsrevision im Voraus nicht in mehrere spezielle Verlangen zu willigen, was bei der großen Wichtigkeit, die dießseits darauf gelegt wird, dem Rücktritte von der Union die diplomatische Rechtfertigung beilegen würde. Auf diese Weise könne dann auch, was als besonders wichtig in Kassel zur Sprache gekommen ist, der unmittelbare Zusammenhang der Unionsländer mit Baden abgeschnitten werden.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß in der Berathung des Gesamtministeriums vom 21. d. der Beschluß gefaßt worden, sich auf den von Oesterreich beabsichtigten Congreß von Bevollmächtigten sämmtlicher deutschen Staaten nicht einzulassen. Wir fügen noch einen anderen, in demselben Ministerrathe gefaßten und in Bezug auf die Entwicklung der deutschen Frage höchst wichtigen Beschluß hinzu. Sollte, nachdem der Bundesstaat definitiv gegründet ist, in Folge der Verstocktheit gewisser süd-deutscher Regierungen zur endlichen Festsetzung der Beziehungen des engeren zum weiteren Bunde kein anderer Weg als die Revision der Bundesverfassung von 1815 übrig bleiben, so wird die dießseitige Regierung sich auch nicht auf diese Revision einlassen, wenn nicht vorher der Bundesstaat anerkannt worden. Preußen würde dann bei etwaigen Berathungen die mit ihm verbündeten Regierungen vertreten, und bei eventuellen Beschlüssen 1) seine eigenen, in der Bundesverfassung festgesetzten Stimmen, welche in Folge des Eintritts der Provinzen Preußen und Posen nach Verhältniß vermehrt sein müßten, und 2) die seinen Mitverbündeten in der Bundesverfassung zuerkannten Stimmen in die Waagschale legen. — Durch den ferner in diesem Ministerrathe in Betreff des Interims gefaßten Beschluß, nämlich Oesterreich den Vorschlag zu machen, das Interim vorläufig fortbestehen zu lassen, zeigt unsere Regierung deutlich, daß sie diesem Institute keine lange Lebensdauer zu geben entschlossen ist. Wie wir hören, soll namentlich dieser letztere Beschluß in dem bayerischen Gesandten einige Bestürzung hervorgerufen haben. Bekanntlich war Baiern in der jüngsten Zeit, nachdem der Verfassungs-Entwurf vom 27. Februar mißglückt war, eifrig bestrebt, die Bundes-Commission noch um 1 Mitglied, und zwar um ein bayerisches, zu vermehren. Das wäre dem Hrn. v. d. Pfordten somit auch fehlgeschlagen. (B. 3.)

Aus Gotha meldet man, daß daselbst bereits das Schloß zur Aufnahme zahlreicher fürstlicher Gäste in Bereitschaft gesetzt wird, während jedoch unser König, dem Gerüchte nach, durch die Dauer des mutmaßlich zu erwartenden Fürstencongresses, in Erfurt die Residenz aufschlagen dürfte. So tritt die Aussicht auf das Zusammentreten dieser hohen Versammlung zur Vereinbarung über die deutschen Verhältnisse immer näher, in dessen der von Oesterreich vorgeschlagene Congreß von Ministern oder Bevollmächtigten der deutschen Regierungen in Frankfurt (mindestens vor Erledigung der Unionsfrage und vor Anerkennung derselben Seitens Oesterreich) wie wir vernehmen, von

Preußen nicht beschiedt werden wird. Auch bereitet der Ehrgeiz Baierns für den letzten Congress, wenn er zu Stande kommen sollte, Schwierigkeiten vor, die seine Hauptaufgabe an Forderungen solcher Art scheitern lassen möchten. An die Bildung eines politisch kräftigen und compacten deutschen Kerns wird unter der Theilnahme Baierns, wenn es seine jetzigen Ansichten festhält, jedenfalls nirgend zu denken sein.

Gerüchtweise Nachrichten aus Breslau melden, daß die an der diesseitigen Grenze in der Gegend von Hirschberg aufgestellt gewesenen österreichischen Truppen in das innere von Böhmen zurückgegangen sind.

Der frühere Minister Graf von Kanitz ist in der Nacht vom 25. auf den 26. gestorben.

Stettin, d. 24. April. Auch die preussische Rhederei befindet sich jetzt im Besitz eines Schrauben-Dampfschiffes. Der Kommerzien-Rath Homeyer zu Wolgast hat nämlich in Glasgow ein dreimastiges Schrauben-Dampfschiff von 80 Pferde Kraft, Namens „Mana“, erbauen lassen, welches vor Kurzem mit Soda und Stückgütern beladen in Wolgast angekommen ist. Dem Vernehmen nach wird Herr Homeyer in Verbindung mit englischen Rhedern eine regelmäßige Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Stettin und Hull herstellen, und ist die „Mana“ zu diesem Zweck bestimmt. Es würde auf diese Weise ein lange gehegter Plan in diesem Jahre in Erfüllung gehen.

Frankfurt a. M., d. 25. April. Es wird jetzt hier von ganz gut unterrichteter Seite als ausgemacht angenommen, daß die Interimskommission als Verwaltungsbehörde auch nach dem 1. Mai noch vorläufig fortbestehen werde. Zwischen Oesterreich und Preußen scheint das Einverständnis in dieser Beziehung bereits festzustehen, und die Zustimmung der übrigen Regierungen glaubt man, ungeachtet der von einigen derselben (namentlich Württemberg) gemachten Vorbehalte, nicht bezweifeln zu dürfen. Die nächsten glaubwürdigen Berichte aus Berlin machen es wahrscheinlich, daß Preußen bei dem in Erfurt betretenen Wege zu beharren gedenkt; in diesem Falle sollen aber (wird von anderer Seite versichert) von Oesterreich bedeutungsvolle Eröffnungen in Aussicht stehen. (D. U. Z.)

Kassel, d. 21. April. In Frankfurt soll neulich ein Projekt besprochen worden, und zwar von den am nächsten dabei beteiligten hohen Personen keineswegs von der Hand gewiesen sein, welches eine Wiedervereinigung der beiden Hessen zum Zweck hätte. Wahrlich eine Sache, die alle Aufmerksamkeit verdient. Dadurch würde Nord- und Süddeutschland an organischem Zusammenhang gewinnen. Die Kleinstaaterie würde eine neue höchst wünschenswerthe Beschränkung erleiden. Die zur Abfindung nöthigen Gelder würden durch Vereinfachung des obersten Regierungsmechanismus fast erspart werden. Vielleicht wäre selbst die dänische Frage dadurch leichter ihrer Lösung entgegenzuführen, und jedenfalls würde die Wiedervereinigung des seit 300 Jahren getrennten Volksstammes die Entwicklung des nationalen Lebens fördern. Die nähern Umstände sind zwar nicht bekannt; doch läßt sich nicht leugnen, daß seit jener unseligen Trennung vielleicht nie die Constellation zu einer Wiedervereinigung günstiger war als gerade jetzt, wo zwar viele muthmaßliche Erben vorhanden sind, aber keiner mit Sicherheit darauf rechnen kann, daß ihm das Erbe zu Theil werde. (Allg. Z.)

Hanau, d. 27. April. Im Auerswald-Bichnowsky'schen Prozeß wurden der Angeklagte Ludwig zu lebenslänglicher, Georg zu 20jähriger, Pflug zu 5 1/2-jähriger Eisenstrafe, Dietrich zu einjähriger, Körber zu 6monatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Schmidt und Goble wurden freigesprochen.

Hannover, d. 25. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer richtet der Abgeordnete Lang II. eine Inter-

pellation in Betreff der Uebereinkunft vom 30. September v. J. an den Minister des Innern, des Inhalts: „1) Ist eine Uebereinkunft über den Fortbestand des Interims in seiner bisherigen Gestalt zu erwarten, und für den Fall, daß diese Frage verneint werden sollte, 2) hat man Aussicht, daß durch Uebereinkunft eine Centralgewalt für die gesammten Angelegenheiten Deutschlands neu geschaffen werde, und eine ausreichende Garantie dagegen gegeben werde, daß die Staaten Deutschlands in ihrem Verhältnisse zu einander lediglich dem Rechte des Stärkeren verfallen? Außerdem habe er auch bezüglich der neulichen umfassenden Mittheilung über die deutsche Angelegenheit, welche wohl zur Erregung von Besorgnissen geeignet sei, eine Anfrage zu stellen. 3) Haben Preußen und seine Verbündeten bei dem Rücktritte Hannovers von dem Bündnisse vom 26. Mai v. J. sich beruhigt, oder ist das Verfahren bei dem Erfurter Schiedsgericht, auf welches mehrfach hingewiesen worden, wirklich angestellt?“ Stüve entgegnete, daß es schwierig sei, auf die Fragen eine bestimmte Antwort zu geben. Was er darauf in diesem Augenblicke erwidern könne, müsse sich auf die Hervorhebung einiger Thatsachen beschränken. Was die letzte Frage angehe, so sei der Regierung von einer Klage, die angestellt sein möchte, nichts bekannt geworden. Die beiden ersten Fragen müsse er zusammenfassen und darauf erwidern, daß, wie er sich nicht zu irren glaube, unlängst Seitens Oesterreichs Vorschläge zur Erweiterung des Interims bei der preussischen Regierung gemacht seien, auf welche jedoch von der preussischen Regierung noch keine bestimmte zustimmende Erklärung, aber auch keine entschiedene Ablehnung erfolgt sei. Was die hiesige Regierung betreffe, so habe Hannover auf Ordnung der Angelegenheit gedrungen, und daher die Erklärung abgegeben, daß die Leitung nicht in den Händen Preußens und Oesterreichs allein bleiben könne.

Hannover, d. 26. April. Die zweite Kammer hat das Regierungsschreiben über den Bau der Süd- und Westbahn nach einigen allgemeinen Bestimmungen in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der ersten Kammer dem Eisenbahnausschusse zur Begutachtung überwiesen.

Meiningen, d. 24. April. Am 20. d. M. starb in Herleshausen, einem Gute des Landgrafen Karl, der Prinz Ernst zu Hessen-Philippsthal-Barchfeld, kaiserlich russischer General der Kavallerie.

Oldenburg, d. 23. April. Die heutige Landtagsitzung begann unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten Wibel, indem der Präsident Kitz den Bericht des Ausschusses über die vom Ministerrath von Eisendecher neulich gegebene Antwort auf die Interpellation wegen der Stellung Oldenburgs zum berliner Bündnisse erstattete. Der Ausschuss fand die ertheilte Antwort nicht befriedigend. Er nahm Anstoß daran, daß dem oldenburgischen Bevollmächtigten nur eine gelegentliche Eröffnung an den Verwaltungsrath aufgegeben sei; ferner daran, daß in dieser demselben abgegebenen Erklärung zwischen Beschlüssen der Unionsgewalten, welche einen Konflikt mit dem Landtage herbeiführen könnten, und anderen eine Unterscheidung gemacht zu sein scheine; sowie daran, daß überall, trotz des erklärten Einverständnisses, die Staats-Regierung in diesen Worten die Ansicht des Landtages als eine von der ihrigen verschiedene darstellt habe. Es wurde demzufolge beantragt: 1) die Staats-Regierung wolle dem Landtage in der nächsten oder der nächstfolgenden Sitzung die Zusicherung ertheilen, daß der Beschluß des Landtages und das darauf ergangene Schreiben unverzüglich zur offiziellen Kenntniß des Verwaltungsrathes gebracht werden; 2) die Staatsregierung wolle zugleich die vollständigen seit dem 22. v. M. zwischen ihr und dem Bevollmächtigten gepflogenen Korrespondenzen, so wie die desfalligen Verhandlungen des Bevollmächtigten mit dem Verwaltungsrathe, dem



Landtage mittheilen. Beide Anträge wurden nach kurzer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 42 Stimmen angenommen.

Bremen, d. 24. April. Die Bürgerschaft verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter Anderem über die Mittheilung des Senats vom 8. April in Betreff der deutschen Verfassungs-Angelegenheit. Es war ein Antrag von Brandt gestellt, der heute wieder aufgenommen wurde und trotz mehrfachen Widerspruchs doch gegenüber dem Antrage Tidemanns, eine weitere Erklärung in dieser Angelegenheit für jetzt auszusetzen, die Zustimmung einer, wenngleich geringen Mehrheit (98 gegen 80) erhielt. Der gefasste Beschluß der Bürgerschaft lautet also im Wesentlichen: „Aus der Mittheilung des Senats vom 8. April hat die Bürgerschaft ersehen, daß derselbe ihrer gerechten Erwartung, (nämlich auf Stellung eines Vorbehalts in Bezug auf die Erfurter Beschlüsse) nicht entsprochen hat, vielmehr die Geltendmachung ihrer, für das wahre Wohl unseres Freistaats durchaus nothwendigen Voraussetzung an eine Rücksicht knüpft, welche nach Ansicht der Bürgerschaft der bremische Staat den übrigen Staaten des Bündnisses gegenüber, wegen der gänzlich veränderten Grundlage desselben, nicht mehr zu nehmen hat. Die Bürgerschaft muß sich dahin erklären, daß, wenn, wie es hier der Fall ist, durch den definitiven Austritt Hannovers aus dem Bündnisse, oder wegen der Nichtbetheiligung anderer deutscher Staaten an demselben, Abänderungen in dem Verfassungs-Entwürfe vorgenommen worden sind, was durch die beschlossene Zusatzakte und die Genehmigung der oldenburgisch-hanseatischen Vorbehalte geschehen ist, unserer Verfassung nach, diese Abänderungen von der Bürgerschaft genehmigt werden müssen. Darnach erwartet die Bürgerschaft: der Senat werde ihr eine sie befriedigende, dem wahren Wohle unseres Freistaats entsprechende Erklärung zukommen lassen, damit Senat und Bürgerschaft in dieser so ernsten Zeit auch fernerhin Hand in Hand gehen können, und es der Bürgerschaft möglich wird, dem vom Senate ausgesprochenen Wunsche genügen zu können.“ Bei der Budgetberathung wurde ein Theil der „gewöhnlichen Ausgaben“, namentlich auch das auf 68,711 Thlr. veranschlagte Militärbudget bewilligt.

Hamburg, d. 25. April. Um gegen die dänische Blockade gesichert zu sein, hatten viele unserer Rheder während des deutsch-dänischen Krieges ihre Schiffe durch Vermittelung des hiesigen russischen Consulats an die russische Flagge übertragen, ohne daß die russische Regierung von diesen Scheinverkäufen die mindeste Notiz genommen oder aber auf die in Rußland bestehenden Gesetze wegen des Verkaufs russischer Schiffe im Auslande auch nur hingewiesen hätte. Nun aber erläßt die russische Regierung an ihre Consulate in den drei Hansestädten eine Bekanntmachung, worin nicht nur jene für den Verkauf russischer Schiffe im Auslande bestehenden Gesetze in Erinnerung gebracht, sondern noch mehr verschärft werden. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie freundlich Rußland gegen Dänemark, wie feindlich es aber gegen Deutschland gesinnt ist, so wäre dieses Faktum ein hinreichender Beweis. Für diejenigen unserer Rheder, welche auf erwähnte Weise ihre Schiffe an die russische Flagge übertragen haben, könnte es nach Abschluß eines definitiven Friedens mit Dänemark sehr schwer halten, wieder zum Besitze ihrer Schiffe zu kommen. — Oesterreich hat durch seinen hiesigen Gesandten v. Lühov den drei freien Städten eine Note überreicht, in welcher gegen jede etwanige Mediatifirung oder militärische Incorporation zu Gunsten Preußens protestirt wird. Oesterreich stützt sich auf die Verträge von 1815, die ohne Zustimmung aller Regierungen, die solche anerkannt und unterzeichnet haben, nicht geändert werden dürfen.

Flensburg, d. 24. April. Hier kursiren wunderbare Gerüchte von einer „Erhebung Islands.“ Es heißt, der Stiftsamtmann sei verjagt und die Republik proklamirt. Die Veranlassung dazu wird dem Kopenhagener Handels-Monopol zugeschrieben. Was diesen Gerüchten einen Schein von Konsistenz geben könnte, wäre, wenn sie irgend etwas verbürgte, die Abscheidung zweier dänischer Dampfschiffe mit Truppen nach Island. Es mag aber das Ganze wohl eben so ein Puff sein, wie die gleichzeitig verbreitete Nachricht von Aufläufen in Kopenhagen. Die Dänen bringen gegen die Herzogthümer immer weiter vor. Es soll sogar in Sundewitt bereits Quartier für sie bestellt sein. Hier unter der wankelmüthigen Bevölkerung Flensburgs haben die Dänen drei mit dem hiesigen Hafen genau bekannte Lootsen für ihre Flotte gewonnen.

Kiel, d. 25. April. Der commandirende General hat den ersten Theil seiner Inspicirungsreise beendet; man sagt, er sei befriedigt von dem, was er gesehen, zurückgekehrt. Einige fortificatorische Anordnungen hat er zur Stelle gemacht. Ueber die Pläne des commandirenden Generals verlauten natürlich nur unsichere Gerüchte. Von den vielen Veränderungen, welche er beabsichtigen sollte, ist Alles wieder still geworden, und das Ganze scheint sich auf eine andere Art und Weise, die Infanterie auf den Kriegsfuß zu verstärken, zu beschränken. Von überreichten Aenderungen, bloß um es anders zu machen als sein Vorgänger, ist keine Spur zu bemerken. — Was die Operationen angeht, so behauptet man allgemein, es sei fest beschlossen, nicht den ersten offensiven Schritt zu thun und selbst für den Fall daß die Preußen und Schweden abrückten, Schleswig nicht zu besetzen. Es gehört ja dann doch uns. Es komme darauf an, der fremden Diplomatie auch den letzten Vorwand zu rauben, sich in unseren häuslichen Zwist zu mischen, wozu, seitdem die Herzogthümer sich ganz auf den Rechtsboden der Verträge von 1815 stellen, denn auch wirklich kein Schein von Recht mehr vorhanden ist. Nur wenn die Dänen den Boden des festen Landes von Schleswig betreten, würde auf diese Weise der Ausbruch der Feindseligkeiten zu befürchten sein, denn für diesen Fall soll man eben so fest entschlossen sein, der Entscheidung rasch entgegenzutreten, als man vermeiden will, den ersten offensiven Schritt zu thun. Man behauptet, die Armee werde, wenn es zu Feindseligkeiten komme, mit nahe an 40,000 Mann auftreten. Von einem der Vertheidigung außerordentlich günstigen Terrain und von einer starken, äußerst günstig gelegenen Festung unterstützt, würde sie auch eine bedeutende numerische Ueberlegenheit nicht fürchten. (U. M.)

Wien, d. 24. April. Fortwährend sind Journale und Unterhaltungen mit dem Dekret über die Kirchenangelegenheit erfüllt, man hört von zahlreichen Abfällen zur protestantischen Kirche und in Graz, wo die Jesuiten installiert wurden, von Auswanderung in größerem Maßstabe. Die Czechen sind des Jubels voll, die Fahne der Hussiten, welche von ihren Führern als die rollende betrachtet wird, hat durch ihre Feinde eine nie geahnte Kraft erhalten. Die Fabrikanten und Arbeiter in Böhmen und in Wien fürchten die Einsetzung neuer Feiertage.

Ueber die Gerüchte von neuen Anleihen sagt der Wanderer: „Nach einem vielverbreiteten Gerüchte soll es bei dieser Anleihe für die Lombardei und Venedig nicht sein Bewenden haben, sondern es soll auf den Vorschlag der Bank-Kommission die Ausschreibung einer allgemeinen Zwangs-Anleihe für die ganze Monarchie beschlossen worden sein. Wir können nicht annehmen, daß, ungeachtet die ohnehin geschwächte Steuerkraft des Volkes in so hohem Grade in Anspruch genommen wurde, die Hoffnung auf „Steigerung des Staatseinkommens“ sich in so geringem Grade erfüllt haben sollte, um die Regierung zu diesem äußersten Nothmittel greifen zu lassen. Wir glauben,

daß das Ministerium denn doch die Verantwortlichkeit nicht auf seine Schultern laden wird, eine solche Maßregel durch eine einfache Verordnung ohne Zustimmung des Reichstags zu dekretiren. Von allen Seiten mehrten sich die Stimmen, die eine Wiederherstellung des Vertrauens in unsere staatlichen Zustände nur von der Verwirklichung der Reichsverfassung erwarten."

Wien, d. 25. April. Die Anwesenheit des Grafen Fiquelmont veranlaßt das Gerücht, daß sein Eintritt ins Ministerium (für die äußeren Angelegenheiten, Fürst Schwarzenberg dann ohne Portefeuille Ministerpräsident) stattfinden solle. Auch vom Grafen Hartig ist die Rede.

Baron Nikolaus Wesselenyi ist am 21. an einer Lungenentzündung gestorben. In der vormärzlichen Zeit als Ungarischer Patriot hochgeehrt, zog er sich später erblindet in das Privatleben zurück. Er ist 56 Jahr alt geworden.

Ueber die Vermehrung der österreichischen Marine erhält das C. Bl. a. B. aus Triest folgende ganz bestimmte (!) Nachrichten: Wir sollen binnen 15 Jahren 6 Linienfahrer, 10 Freigattungen, 12 Dampfer und eine entsprechende Vermehrung an Corvetten, Briggs u. s. w. erhalten, das Matrosenkorps wird auf 17,000 Mann gebracht. Mit der Befestigung des Hafens und der Stadt gegen die See- und Landseite wird mit nächstem begonnen. Außer den neuen Batterien wird ein Gürtel von Befestigungen, kleinen Forts u. s. w. auf den die Stadt umgebenden Höhen gezogen, der jedem Eindringen von der Landseite aus kräftigen Widerstand entgegenstellen soll. Auch an der istrischen Küste und vorzüglich in Pola werden bedeutende Arbeiten vorgenommen.

Italien.

Turin, d. 22. April. Auf Befehl des Ministeriums ist gestern das Circular, welches der Erzbischof an die Diocesanpfarrer erließ, und worin gegen die Ausübung des Siccardischen Gesetzes feierlich remonstrirt wird, sequestrirt worden. General Chryzanowski hat seine Demission erhalten.

Frankreich.

Paris, d. 25. April. In der Nationalversammlung wird nächstens die Frage über Abberufung der Armee aus Italien und somit über die dem Papste gegenüber fernerhin zu befolgende Politik zur Sprache kommen. Eine mächtige Partei soll ihren ganzen Einfluß bei der Regierung aufbieten, um dieselbe zur sofortigen Rückberufung der Armee zu bewegen, während andererseits ein bedeutender Theil der Majorität unter dem Einflusse Odilon Barrot's und seiner Freunde sich dieser Maßregel, weil er darin ein Aufgehen unserer Politik in Italien und die Ueberlassung der Einrichtung des Kirchenstaates an österreichischen Einfluß erblickt, aufs Entschiedenste widersetzen will.

Es herrschte gestern in den von den Pflastergefellern bewohnten Vierteln der Vorstädte eine gewisse Aufregung. Uebelgesinnte suchten diesen Leuten in den Wirthshäusern einzureden, daß der Plan, Paris zu macadamisiren, von der „infamen Reaction" ausgehen worden sei, um dem Volke seine letzte Waffe, die Pflastersteine, zu nehmen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. April. Ein Brief des Capitain Sawyers, Kommandant des englischen Schiffes „Hardinge", aus Whampoa (China) vom 23. Februar 1850 meldet, daß einer der Offiziere von der Expedition des Sir John Franklin auf den Sandwichsinseln angekommen sei und erklärt habe, die Expedition befinde sich in Sicherheit. Eine andere Correspondenz zeigt die Wiederauffindung Sir J. Franklin's auf der kleinen Prinzregentinsel an, wo er seit vier Jahren vom Eise eingeschlossen gewesen, Franklin und dessen Begleiter seien gerettet.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 27. April.

Weizen	1 # 16 1/2	3 1/2 bis	1 # 22 1/2	6 1/2
Roggen	— 25	—	— 27	6
Serfte	— 20	—	— 22	6
Hafer	— 15	3	— 20	—

Magdeburg, den 27. April. (Nach Wispelu.)

Weizen	36	— 40 #	Serfte	18	— 19 1/2 #
Roggen	—	—	Hafer	15	— 16 1/2 #

Nordhausen, den 27. April.

Weizen	1 # 8 1/2 bis	1 # 22 1/2	Serfte	— # 20 1/2 bis	— # 24 1/2
Roggen	— # 24	— # 27	Hafer	— # 17	— # 20
Rüböl, der Centner	12—12 1/2 #.				
Leinöl, der Centner	12 1/2 #.				

Quedlinburg, den 25. April. (Nach Wispelu.)

Weizen	35	— 39 #	Serfte	16	— 18 #
Roggen	23	— 25 #	Hafer	14	— 17 #
Raff. Rüböl, der Centner	12 1/2—13 #.				
Rüböl, der Centner	12 #.				
Leinöl, der Centner	11 1/2—11 3/4 #.				

Wasserstand der Saale bei Halle

am 28. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß — Zoll.
 am 29. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 27. April Nr. 4 und 5 Zoll.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 28. bis 29. April.

- Im Kronprinzen:** Hr. Rent. Babud a. England. Hr. Kunsthändler Minnig a. Köln. Hr. Major Zabler a. Dessau. Hr. Prof. Stahl a. Berlin. Mad. Teschner a. Waldenburg. Die Hrrn. Kauf. Düttmann a. Bremen, Reusche a. Hamburg, Jürgens a. Wittenberg, Stahl Schmidt a. Halberstadt, Müller a. Weimar, Eichler a. Erfurt. **Stadt Zürich:** Hr. Pulverfabrikbes. Schmidt a. Baugen. Hr. Hofkammerrath Schmidt a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Stodt a. Greifeld, Summersbach a. Rodenheim, Storch a. Berlin, Seidel u. Penkel a. Breslau, Schwerd a. Frankfurt, Kenneberg a. Bremen, Strange a. Lübeck.
- Goldnen Ring:** Hr. Prem.-Lieut. Philippona a. Bitterfeld. Hr. Cand. Hädel a. Magdeburg. Hr. Guisef. Pechmann a. Meissen. Hr. Kaufm. Steinbach a. Sorbenheim. Hr. Buchhalter Korf a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Hr. Offiz. Graf v. Schweinig a. Pommern. Hr. Pastor Dr. Schmidt a. Einsdorf. Hr. Lehrer Schreiber a. Posen. Die Hrrn. Kauf. Laue a. Würzburg, Walther a. Hamburg, Schulz a. Breslau.
- Goldnen Löwen:** Hr. Lehrer Schäfer a. Breslau. Hr. Geh. Rath Julius a. Siefen. Hr. Dr. jur. Jacob a. Göttingen. Hr. Notar Pesh a. Hof. Die Hrrn. Kauf. Grohna a. Berlin, Feiz a. Bamberg, Pohl u. Schule a. Hanau.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Feilenhauer a. Würzburg. Hr. Advokat Schügen a. Dresden. Hr. Fabrik. Julius a. Iserlohn. Hr. Forst-Cand Jungmann a. Neustadt C/W. Hr. Antiquar Riemann a. Dresden. Hr. Regor. Kestler a. Paris. Die Hrrn. Stud. Scheidemann u. Höfers a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Die Hrrn. Kauf. Schulze a. Magdeburg, Heimerding a. Berlin, Dietrich a. Quedlinburg, Mann a. Frankfurt. Hr. Handelsmann Lehmann a. Weimar. Hr. Burgemeister Pettrich a. Hettstedt.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Ober-Appellat-Rath Herting a. Wolfenbüttel. Hr. Stadt-Dir. Bode a. Braunschweig. Hr. Lieut. Jung a. Schmiedeberg. Die Hrrn. Kauf. Better a. Berlin, Bessler a. Mainz.

Bekanntmachungen.

Berlegter Verkaufs- resp. Verpachtungstermin.

Es soll die unweit der Eisenbahn zwischen Cöthen und Halle, nahe der Fuhne belegene Herzogl. Domaine Schortewitz, bei welcher sich

780 Morgen Ackerland, sämmtlich Weizenboden,

18 1/2 Morgen Gärten und

138 Morgen 19 □ Ruthen Wiesen und Aenger

befinden, nebst dazu gehöriger Nutzung der wilden Hölzer, Huthung, Jagd und vollständigen Inventarien, öffentlich nach Meistgebot alternativ verkauft oder verpachtet werden, wozu anstatt des auf den 24. Mai d. J. angelegt gewesenen Termines

der 25. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor der unterzeichneten Behörde anberaumt worden ist.

Kauf- und Pacht-Liebhaber wollen sich zu der bemerkten Zeit im Regierungs-Sessions-Sokale hier selbst einfinden, wo vor dem Beginn des Termins die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen gehörig werden bekannt gemacht werden, auch sind diese schon früher auf Herzogl. Regierungsganzlei einzusehen und gegen Gebühr in Abschrift zu bekommen.

Die drei Bestbietenden bei der Verpachtung haben eine Caution von 3000 R^r, beim Verkaufe aber eine dergleichen von 10,000 R^r entweder baar, durch annehmbare Bürgen, oder in guten Documenten zu bestellen, auch darauf Bedacht zu nehmen, daß sie sich hinsichtlich ihrer Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen im Stande sind.

Cöthen, den 25. April 1850.

Herzogl. Anhalt. Regierung,
Abtheilung für die Finanzen.
W. Bramigk.

Bekanntmachung.

Die der Kommune u. Domaine Lauchstädt zustehende niedere Jagd soll im Wege des Meistgebots künftigen

13. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Sessionszimmer des Rathhauses unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf sechs Jahre verpachtet werden.

Lauchstädt, den 26. April 1850.

Der Magistrat.

Grimm. Pilarick. Schimpff.
Wünsch.

4000, 2000, 1000, 500, 300, 200 u. 100 R^r sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

Verkauf einer Pfefferkuchen-Fabrik und Conditorei.

Die in einer langen Reihe von Jahren unter der Firma

Theodor Saalmächter in Halle

schwunghaft betriebene Pfefferkuchen-Fabrik und Conditorei beabsichtigen wir, theils wegen vorgerückten Alters, theils wegen Erbregulirung, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das hierzu gehörige Grundstück, bestehend in einem großen dreistöckigen Wohnhause, Seitengebäuden und Garten, hat außer den vollkommen passenden Geschäftslokalitäten auch noch Räume, aus denen ein ansehnlicher Mietzins zu ziehen, indem es in der frequentesten Gegend der Stadt auf dem Neumarkt an der Promenade gelegen ist. Im Fall es gewünscht wird, kann ein angemessener Theil der Kaufsumme hypothekarisch darauf stehen bleiben. Hierauf Reflektirende belieben sich mit ihren Anfragen an obige Firma zu wenden.

Daguerreotypie.

Mit Vergnügen empfehle ich die photographischen Leistungen des hier anwesenden Herrn Lange, große Ulrichsstraße Nr. 33, welcher mit Benutzung eines höchst vollkommenen Apparates und Beobachtung der besten Methode, schnell und sicher, kräftige und scharfe, ungewöhnlich schöne Lichtbilder erzeugt.

Prof. Dr. Steinberg.

Wegebauten.

Die Erdarbeiten zur Instandsetzung des die ganze Feldmark Schlettau bei Halle durchschneidenden Weges nach Steuden soll in dem dazu auf

Freitag d. 3. Mai c. Morgens 8 Uhr im Gasthose zu Schlettau anberaumten Termine in mehreren Abtheilungen an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden, wozu qualifizierte Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Erdarbeiten zur Instandsetzung mehrerer neu angelegter Wege auf der Feldmark Dberteutschenthal sollen in dem dazu auf

Sonnabend den 4. Mai c. Morgens 9 Uhr im Planertschen Gasthose zu Dberteutschenthal

anberaumten Termine an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden, welches hiermit für geeignete Unternehmer bekannt gemacht wird.

Ich beabsichtige mein Gut, bestehend in einem Wohnhause, den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, Gärten, 90 Morgen Land von ausgezeichnete Beschaffenheit, sofort zu verkaufen.

Einsdorf bei Aßstädt im Weimarschen, den 15. April 1850.

Gottfried Mögling.

Fettvieh-Verkauf.

Auf den 5. Mai Nachmittags 2 Uhr sollen 18 Stück fette Kühe und 2 Stück fette Schweine an den Meistbietenden verkauft werden. Dieses Vieh kann gegen ein billiges Futtergeld noch länger stehen bleiben bei Wolff in Naundorf.

Auction von trocknen Nutz-hölzern.

Freitag d. 3. Mai Vormitt. 8 1/2 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr sollen im Gehöfte des Holzhändler Herrn U h d e jun., Taubengasse Nr. 1779: 100 Stück trockne weißbuche Bohlen (2 bis 5" stark), 100 St. tr. birken Bohlen (2 bis 3" st.), 60 St. tr. elerne Bohlen (2" st.), 10 St. tr. kieferne Bohlen (3" st. 2' br.), 100 St. Dabiliken: u. Pappel-Bohlen (1 1/2 u. 2" st.), div. Eichen-, Kiefern-, Pappel- u. Elsbeeren-Bohlen u. dgl. Nutz-hölzer;

ferner: 1 Partie schön-flammige Mahagony-Fournire, 2 neue Hobelbänke u. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Brandt.

Die beiden den Erben des Johann Christoph Daberstiel gehörigen in Großlissa gelegenen vereinigten Güter sollen im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen zu 5 Morgen verkauft werden. Es gehören dazu ein Feldplan von 142 Morgen, 5 Morgen Wiese in zwei Parzellen bei Holzweißig, und drei Gärten. Im Auftrage der Daberstiel'schen Erben habe ich zur Annahme der Gebote auf den 27. Mai 1850 Vormittags 10 Uhr im Daberstiel'schen Gute zu Großlissa Termin angelegt, wozu ich Kauf-lustige einlade.

Deligsch, den 25. April 1850.

Der Rechts-Anwalt Hassert.

Zuchtbullen-Verkauf.

Zwei Bullen, Oldenburger Rasse, von 2 und 2 1/2 Jahren, schwarzschädig gezeichnet, stehen auf dem Rittergute Alt-scherbich bei Schkeuditz zu verkaufen.

An den Gewerbestand von Halle und der Umgegend.

Es ist bekannt, daß die Königl. Großbritannische Regierung zum 1. Mai 1851 eine große Industrie-Ausstellung in London für alle Theile der Welt eröffnen wird, und auf Anforderung des Herrn Handels-Ministers erlaubt sich die unterzeichnete Handelskammer auch die Aufmerksamkeit des Gewerbestandes hiesiger Gegend durch einige Mittheilungen auf dieses umfassende und bedeutungsvolle Unternehmen hinzulenken.

Wie wünschenswerth es ist, daß auch Preußen bei jenem großen industriellen Wettkampf würdig vertreten sein möge, das bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. In Anerkennung der Wichtigkeit hat unser Staats-Ministerium nicht nur eine **Kommission für die Industrie-Ausstellung in London** zu Berlin eingeführt, sondern es wird auch jede Königl. Regierung eine besondere **Bezirks-Kommission** ernennen und näher bekannt machen, an welche die Gewerbetreibenden sich sowohl um Auskunft und Belehrung als auch mit ihren Anmeldungen zu wenden haben.

Die Anmeldungen bei den Bezirks-Kommissionen müssen bis zum 1. Oct. 1850, die Absendungen im ersten Frühjahr 1851 geschehen, da mit dem 1. März 1851 die Annahme in London geschlossen wird. Die Ausstellung selbst beginnt am 1. Mai 1851.

Zu der Ausstellung ist ein Grundstück von etwa 30 Morgen im Hyde Park in London bestimmt, auf welchem ein feuerfestes Gebäude errichtet wird, worin die eingesandten Gegenstände freie Aufstellung erhalten. Die Kosten sind durch freiwillige Beiträge des Landes gedeckt. Zur Verteilung von Preisen sind außerdem 20,000 Pf. Sterl. (140,000 Thlr.) bestimmt.

Die Einsendung der Gegenstände muß auf Kosten der Aussteller geschehen, doch werden sie zollfrei ein- und ausgelassen und nur im Falle eines Verkaufs im Inlande müssen sie die Steuer erlegen.

Bei dem zu erwartenden Andrang behält sich die englische Kommission das Recht vor, minder wichtige Sachen zurück zu weisen, und es ist demnach doppelt nothwendig, daß sich diejenigen, welche Einsendungen beabsichtigen, erst durch die preussischen Kommissionen Gewißheit verschaffen, ob solche auch zur sichern Annahme geeignet sein werden.

Die Ausstellung selbst wird in 4 Abtheilungen geschehen, welche Alle Zweige der Industrie umfassen. Es sind folgende:

I. Rohstoffe und Materialien, um die Naturstoffe anschaulich zu machen, auf welche der menschliche Fleiß verwandt wird, mit Einschluß aller **Halbfabrikate**. Also namentlich: Metalle aller Art, wie Stangen, Drath, Bleche u. s. w. aus denselben. Chemicalien, wie Brennmaterial, Säuren, Salze, Soda, Kalkverbindungen, Cemente, Mörtel, Alaun u. s. w. Chemische Producte, wie Metallverbindungen, Bitriole, Grünspan, Bleiweiß, Kalis, Seife, Farben, Chlor, Dryde, Metallsalze u. s. w. Alle Materialien zur Bereitung von Glas, Porzellan und Töpferwaaren und diese selbst zu Gewerbszwecken. Künstliche und natürliche Steine zum Bauen. Edelsteine. Erzeugnisse des Pflanzenreiches, wie Getreide, Sämereien, getrocknete Früchte, Stärke, Zucker, Sago, Gummi, Harze, Färbe- und Gerbestoffe, verspinnbare Stoffe, Tauwerk, Bau- und Nutzholz zu Verzierungen bereitet oder gefärbt u. s. w. Erzeugnisse des Thierreiches, als: Fleisch, Fett, Felle,

Wolle, Haare, Seide, Federn, Knochen, Horn u. s. w. in besonderer Bereitung zur Nahrung, zum Medicinal-Gebrauch, zur Kleidung, zu häuslichen oder zu gewerblichen Zwecken.

II. Maschinen aller Art. Also: Maschinenteile, Dampfmaschinen, Mühlenwerke, Pumpen, Wagen, Waagen, mathematische, musikalische und chirurgische Instrumente, Waffen, Schlösser, Ackergeräthschaften, Werkzeuge und chemische Apparate u. s. w., wie nicht minder Modelle zu solchen und zu Bauwerken.

III. Fabrikate in größter Ausdehnung. Also Gewebe von der Packleinwand bis zu Sammt, Seide und Spitzen, Stickereien, Filze, Papier, Juwelier- und Metall-Arbeiten, Glas, Porzellan und irdene Waaren, Meubles, Hausgeräth, Drechsler-Arbeit, Körbe, Geflechte, Horn-Elfenbein-Leder-Bürstenbinder- und Papp-Arbeit, Kleidungsstücke, künstliche Blumen, Spielzeug, Confitüren, Seifen u. s. w.

IV. Bildhauer-Arbeit, Modelle und plastische Kunstarbeiten. Alles was aus irgend einem Stoff so gearbeitet ist, daß es den Namen Kunstwerk verdient, dabei auch architektonische Verzierungen, gefärbtes Glas, Mosaik, Materialien und Vorrichtungen der schönen Künste, Drucksachen als Kunstwerk und Modelle und Zeichnungen für Architektur, Topographie und Anatomie, jedoch mit Ausschluß von eigentlichen Gemälden und unter Bedingung, daß es von lebenden Künstlern gefertigt ist.

Es versteht sich von selbst, daß Gegenstände, welche man zur Ausstellung nach demjenigen Lande schicken will, wo die Industrie die höchste Stufe der Ausbildung erlangt hat, in irgend einer Weise ausgezeichnet sein müssen, sei es nun durch Schönheit, Neuheit, Ungewöhnlichkeit, durch praktischen Nutzen oder durch einen nach Verhältnis besonders billigen Preis. Stücke, die neben den gewöhnlichen Erzeugnissen Englands so gleich verschwinden würden, können dem Einsender weder Ehre noch Nutzen bringen und würden schwerlich angenommen werden. Betrachten wir nun, was unsere Umgegend wohl Passendes liefern könnte, so dürfte das leider nicht viel sein, und bei dem Meisten wird nur die Billigkeit die Einsendung rechtfertigen. Abgesehen von einzelnen kleineren Gegenständen, die im Allgemeinen wenig bekannt sind und die vielleicht eigends zu dem Zweck angefertigt werden könnten, über deren Angemessenheit dann aber auch der Verfertiger selbst nur allein urtheilen und sich unterrichten muß, scheinen uns besonders die Mansfelder Bergwerks-Erzeugnisse, Stärke in den feinsten Qualitäten, Gummy-Surrogate, inländischer Zucker, Wolle und wohl auch Merseburger Spielwaaren der Concurrenz der Ausstellung gewachsen. Wollene, baumwollene und leinene Gewebe liegen uns schon ferner und wir können sie unserer Gegend nicht mehr zuzählen. Für jene Gegenstände aber, wie für Alle, deren Verfertiger sich sonst die Kraft zutrauen mit England in die Schranken treten zu können, empfehlen wir sehr, die Mühe der Herstellung und Sendung nicht zu scheuen, damit eine von der Natur so reich begabte Gegend doch auf dem großen Welttheater der Industrie auch einige würdige Zeichen ihres gewerblichen Lebens mit aufstellen möge.

Die Handelskammer für Halle und die Saalorte.

Berliner Clain-Seife, mit Weichenge-ruch, in 1/2 G-Fässern und ausgewogen, empfiehlt Friedr. Wilh. Dalchow.

Weisse Seife, reine Cocus, in Riegeln à 2 1/2 \mathcal{L} , 7 \mathcal{L} für 15 \mathcal{L} , bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Frenzel in Wörmlic.

Bei Carl Seymann in Berlin erschien so eben und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Halle bei Pfeffer (Schwetschkesche Sort.-Buch.):

Ergänzungen zum Allgem. Landrecht, zur Allgem. Gerichts-, Kriminal-, Hypotheken- und Deposital-Ordnung, zum Allgem. Registratur- und Kanzlei-Reglement, zur Anweisung zur Verwaltung der gerichtl. Salarienkassen und zur Instruction über die Anfertigung der Jahresrechnung u. Quartal-Extrakte der gerichtl. Salarienkassen, von dem als Verfasser mehrerer für Subalterne bestimmte Werke rühmlichst bekannten Aktuar und Kanzlei-Direktor L. F. Schmidt.

Diese Ergänzungen, wie sie gerade das Bedürfnis höherer Justiz-Subaltern-Beamten erheischt, erscheinen, um auch jüngeren Subalternen die Anschaffung möglich zu machen, in Lieferungen, die beiden ersten von je 8 Bogen à 12 Sg, die folgenden von 16 Bogen à 24 Sg, in Zwischenräumen von vier zu vier Wochen, und jede gute Buchhandlung nimmt Bestellungen darauf an, die möglichst bald zu machen gebeten wird, um die Auflage bestimmen zu können.

Der Preis des ganzen Werkes wird unter keinen Umständen mehr als 6 R^r betragen, selbst wenn das Werk, um demselben die beabsichtigte Vollständigkeit und Brauchbarkeit zu geben, über 120 Bogen stark werden müßte. Angehenden Subaltern-Beamten dürfte dies Werk ganz unentbehrlich, den älteren Subalternen aber auch sehr erwünscht sein, weil die Gesetzgebung besonders seit einigen Jahren im steten Vorschreiten ist und sich jetzt ohne ein solches Werk gar nicht übersehen läßt, was von den älteren Gesetzen gilt oder nicht gilt. Diese Ergänzungen gewähren diese Uebersicht, und machen dadurch den Subalternen, an welche jetzt größere Anforderungen als früher gestellt werden, das Studium der jetzt wirklich noch geltenden, aber in vielen anderen Büchern sonst erst aufzufindenden Gesetze möglich.

An diesen Ergänzungen wird, wie sich von selbst versteht, nach deren Vollendung fortgearbeitet und von Zeit zu Zeit ein Supplementheft geliefert werden, so daß alle diejenigen, welche solche anschaffen, zum bezüglichen Paragraph und Titel des A. L. R. der A. G. D. u. s. w. alle neu erscheinende Gesetze, Verordnungen u. erhalten und das Werk daher stets brauchbar bleibt.

Die 1ste — 3te Lief., enth. Ergänzungen zum Allgem. Landrecht, wird auch einzeln zu dem Preise von 1¹/₂ — 1⁵/₈ R^r abgelassen.

Buchhandlung von Ch. Graeger. Promenade Nr. 143, dem Schauspielhause gegenüber.

Frischen geräucherten Rheinlachs empfang Carl Kramm.

Das Soolbad Wittekind bei Siebichenstein und Halle

eröffnet am 15. Mai die Saison außer seinen reinen Soolbädern auch in Eisen-, Stahl-, Schwefel-, Kräuter-, Loh-, Malz- und electromagnetischen Bädern. Die Trink-Curen des Wittekind-Salzbrunnens, worüber in medicinischen Zeitschriften und der Broschüre „Soolbad und Salzbrunnen Wittekind“ von Dr. C. Gräfe, erschienen bei Ed. Heynemann in Halle, Näheres mitgeteilt ist, haben bereits begonnen. Zugleich werden alle übrigen Mineralwässer, wie Molken, zu verordneten Curen bereit gehalten. Lager vom Wittekind-Salzbrunnen ist in allen größeren Städten gegeben, wovon den Herren Ärzten für unbemittelte Kranke gern gratis überlassen wird. Bestellungen auf Logis und Brunnen bitte an den Unterzeichneten gefälligst richten zu wollen.

Bad Wittekind bei Halle.

S. Thiele.

Bad Wittekind. Heute, Dienstag, Concert.

Rothe Rübenkerne sind noch vorrätig bei Plier in Quillschöna.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

Ein Hof- oder Schirmmeister, welcher die Brennerei mit zu besorgen hat, wird auf dem Rittergute Delschau bei Leipzig zu Johanni 1850 gesucht.

Blasebälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.

1000 R^r werden nachgewiesen in Nr. 280.

Ziegelei am Hamster-Thore zu Halle.

Donnerstag den 2. Mai frisch gebrannter Kalk, Mauersteine, Chamotsteine, Dachsteine, poröse Steine, bei Stengel.

Der Schiborr'sche Gesangverein hält morgen (am 1. Mai) seine Uebungen wieder.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr endete das kurze Leben meiner innigst geliebten Louise in meinen Armen und folgte ihrem im Mai vorigen Jahres zur selbigen Stunde vorangegangenen Vater in die Ewigkeit. Es war mein drittes Kind, was ich blühend verlor. Gott! hast Du Trost, so sende ihn mir; ich bedarf ihn gewiß, um mich meinem letzten Kinde noch zu erhalten. Merseburg, den 25. April 1850.

Charlotte Mehlhorn, geb. Reimwand.

Dank.

Wahrhaft wohlthuend und Schmerzlindernd für unsere tiefbetrübten Herzen war die irnige Theilnahme, die am Begräbnißtage unseres guten unvergeßlichen Vaters, Waters und Sohnes, des Pastors Johann Leberecht Schumann in Schkei-bar, wie von Seiten seiner Gemeinden, so auch von vielen seiner Herren Amtsbrüder, Verwandten und Freunden sich aussprach. Wir fühlen uns gedrungen, ihnen Allen, insbesondere aber noch dem Herrn Sup. Dr. Leopold in Pegau und mehreren seiner Herren Diöcesanen für ihre liebevolle Theilnahme, und dem Herrn Sup. Wilke in Lützen für seine am Grabe des selig Vollendeten gesprochenen, so erhebenden und tröstenden Worte, hiermit unsern tiefgefühlten innigsten Dank auszusprechen.

Schkei-bar am Begräbnißtage, den 24. April 1850.

Die tiefgebeugte Wittwe, Tochter und Mutter.

Deutschland.

Telegraphische Depesche des Couriers.

Erfurt, d. 29. April. Die gegenwärtige Session des Parlaments ist heute geschlossen und dabei die Wiedereinberufung bis zum Eingang der Schlusserklärung der Regierungen vorbehalten worden.

Erfurt, d. 28. April. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der Verwaltungsrath in Berücksichtigung der einer Vertagung des Parlaments auf unbestimmte Zeit entgegenstehenden formellen Bedenken, sich nicht für diese, sondern für den Schluß der gegenwärtigen Session entschieden hat. Es wurde jedoch keineswegs das Mandat der Abgeordneten als hiermit erloschen angesehen, vielmehr soll das Parlament aufs neue einberufen werden, sobald die Verhandlungen der verbündeten Regierungen zum Abschlusse gebrungen sind. Man hält für wahrscheinlich, daß in dieser Beziehung in nicht zu langer Frist ein Resultat erreicht werden wird. Unentschieden muß vorläufig bleiben, ob in der Zwischenzeit auch die Unterhandlungen mit Oesterreich und den übrigen der Union nicht beigetretenen Regierungen über die Geltung des weitem Bundes zum Ziele führen werden. Das Parlament würde in diesem Falle für die nächste Session einige weitere Vorlagen zu erwarten haben, um die Verhältnisse zwischen den beiden Bundeskörpern definitiv zu regeln.

Wenn von verschiedenen Seiten mitgetheilt worden ist, die preußische Regierung habe das münchener Projekt ohne eine weitere Begründung ihrer Ansicht zurückgewiesen, so glauben wir in der Lage zu sein, Dem zu widersprechen. Es ist von Seiten Preußens eine ausführliche Motivirung der Zurückweisung jenes Projekts abgegeben worden. (Eith. Nachr.)

Frankfurt a. M., d. 27. April. Das Interim ist, wie man so eben vernimmt, auf zwei Monate vom nächsten 1. Mai an verlängert worden. (D. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. April. Die hiesigen Blätter von gestern enthalten die Adresse, welche die Deputation aus dem Herzogthum Schleswig Sr. Majestät dem Könige bei der stattgehabten Audienz überreicht hat. Die Adresse ist sehr lang und ausführlich gehalten. Die Deputation spricht sich darin, im Namen ihrer Kommitenten, der dänischen und dänisch gesonnenen Bevölkerung des Herzogthums dahin aus, daß die treuen Unterthanen des Königs in dem Herzogthume in diesem Augenblicke, wo man an einem entscheidenden Wendepunkt stände, nicht stillschweigend ansehen können, daß man aus dem Herzogthum Holstein Männer zur Unterhandlung hierher gesandt habe, welche bei dem Aufruhr thätig mitgewirkt haben. Ob diese Männer berechtigt seien, für das Herzogthum Holstein irgend eine Unterhandlung zu führen oder einzuleiten, könne die Deputation unentschieden lassen, dagegen müsse sie aber aufs Entschiedenste im Namen ihrer Kommitenten dagegen Verwahrung einlegen, daß diese holsteinischen Abgesandten irgend ein Recht, noch irgend welche Befugniß haben, die Angelegenheiten des Herzogthums Schleswig betreffend irgend einen Antrag zu stellen, Verhandlungen einzuleiten oder irgend welche Uebereinkünfte zu treffen. — Die treuen Be-

wohner des Herzogthums Schleswig wünschen nichts sehnlicher, als eine feste und gesicherte Vereinigung mit Dänemark und eine entschiedene Trennung in jeder Beziehung von dem Herzogthum Holstein, denn nur dadurch würde der innere und äußere Friede des Herzogthums gesichert sein, so wie die Vereinigung mit Dänemark unerschüttert bleiben. Schließlich wird dann auf die in der Proklamation des Königs vom 27. März 1848 den Schleswigern gemachten Zusicherungen und königlichen Versprechungen hingewiesen, worin Alles enthalten ist, was die Schleswiger zu ihrem Glück und ihrer Befriedigung wünschen und verlangen können.

Der König ist bereits gestern wieder nach Friedrichsborg zurückgekehrt. Die Herren Reventlow-Farve, Presh und Heintzelmann wurden bei der Audienz, welche ihnen der König gab, jeder einzeln empfangen. Sie sollen, wie versichert wird, alle den König sehr zufrieden verlassen haben.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 22. April. Hier eingelaufene Berichte aus Warschau theilen gleichfalls die bestimmte Nachricht mit, daß in den nächsten Wochen der Kaiser diese werdende Hauptstadt des südlichen Rußlands besuchen und daselbst seinen Aufenthalt nehmen wird. Das Petersburger Kabinet wird also wahrscheinlich abermals nach Warschau verlegt werden. Von einer Wiederholung der außerordentlichen diplomatischen Konferenzen, wie solche im vorigen Jahre in Warschau stattgefunden, verlautet jedoch bis zur Stunde noch nicht das Geringste.

Bermischtes.

— Nach dem „Amsterdamer Handelsblad“ vom 26. April hat der berühmte Missionar Dr. Gützlaff, der sich seit einiger Zeit in Holland befindet, das wenige Wochen vor seiner Abreise aus China ausgefertigte Original-Edict des Kaisers, wodurch die Verkündigung des Christenthums in China freigegeben wird, dem Museum in Leyden zum Geschenk gemacht.

— Münster, d. 24. April. Gestern erhielt beim Läuten die Paulusglocke im hiesigen Dome einen Riß. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als die 11,000 Pfd. schwere Glocke einen ausgezeichnet schönen Ton hat, der schwer bei einer neuen zu treffen sein dürfte.

— Ein Weber in Manchester hat eine Maschine erfunden, auf der man Beinkleider und sogar Röcke aus einem Stück, ohne daß mit der Nadel nachgeholfen zu werden braucht, weben kann.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 13. April c. wurden befördert 155,904 Personen.
Vom 14. April bis incl. 20. April c. incl.
1182 Personen aus dem Zwischenverkehr 21,441 Personen.
Summa 177,345 Personen

Bekanntmachungen.

Wohnortsveränderung.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in Eisleben, sondern in Leipzig „Zur Stadt Braunschweig“ wohne, und empfehle mich auch hier mit An- und Verkauf von Grundstücken jeder Art.

Louis Finger.

Mein Sohn Eduard, 8 Jahr alt, ist seit gestern, den 27. April d. J., verschollen und haben wir ihn nicht auffinden können. Wer über dessen Aufenthalt Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, dies schleunigst bei Unterzeichnetem anzuzeigen. Bekleidet war derselbe mit einem Singhamittel, und besonders kenntlich, daß er wegen gespaltenen Saumen nur einzelne Worte sprechen kann.

Fischlermeister Henning in Lößbejun.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Nächsten Donnerstag, den 2. Mai, wird ein großes Instrumental-Concert im Thüringer Bahnhofe stattfinden. Das Nähere durch die nächste Anzeige. Stadtmusicchor.

Einfädel-Maschinen,

etwas Neues und Zweckmäßiges, wo jede Dame, auch selbst mit den schwächsten Augen, ohne Brille die Nadel einfädeln kann, empfiehlt à Stück 25 \mathcal{G} .

Carl Haring.

Sonnabend, den 11. Mai, Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Rittergut Sylda bei Hettstädt 3 Reitpferde, 2 Kutschpferde, eine Ackerpferde, circa 30 Stück Rindvieh, Bullen, Kühe und Kälber, Kutschgeschirre, Reitzeug, 3 Kutschwagen, Meubles u. dgl. m., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.

Amtmann Eütlich.

Ein unverheiratheter, ordentlicher Mensch wird auf ein hiesiges Handlungshaus als Hausknecht gesucht. Näheres bei

Carl Kramm.

Beste süße böhmische Pflaumen, à \mathcal{H} 2 u. $2\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , schöne sächsische Pflaumen, à \mathcal{H} $1\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , empfiehlt
F. A. Otto's Wittwe,
gr. Klausstr. Nr. 873.

Zwei ausmeublirte Stuben mit Kammern sind noch an einzelne Herren zu vermieten; auch ist daselbst noch eine Sommer-Wohnung zu beziehen, im Garten, Raubengasse Nr. 1773.

C. A. Pohlmann junior, Brüderstraße Nr. 226,

empfehlen sein Lager von Strickgarnen in echt englisch und deutschen Fabrikaten, als gebleicht englisch Strickgarn, 4 drt., von $15\frac{1}{2}$ —18 \mathcal{G} à \mathcal{H} , bei Entnahme von 5 \mathcal{H} noch billiger, so wie sämtliche übrige Garne, von bester Qualität.

Fertige Strümpfe

für Herren und Damen, sowohl gewebt als gestrickt, offerirt in reeller Waare und zu den billigsten Preisen

C. A. Pohlmann junior.

Sandshuhe

für Herren und Damen, in Seide, Zwirn und Baumwolle, empfiehlt in schönster Auswahl billigt

C. A. Pohlmann junior.

Englischen Patentzwirn,

nur solchen, in allen Nummern, empfiehlt von vorzüglicher Güte

C. A. Pohlmann junior.

Den vollständigen Empfang meiner Messwaren zeige hiermit ergebenst an und erlaube mir dabei auf eine große Auswahl feiner wollener Kleiderstoffe nach dem neuesten Geschmack und eine Partie $\frac{1}{2}$ wollene Sommertücher aufmerksam zu machen, welche ich durch außergewöhnlich billigen Einkauf bedeutend unterm Fabrikpreis verkaufen kann.

Gustav Stade
am Markt.

$1\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Umschlagetücher in schönster Auswahl empfiehlt
G. Stade.

Schwarzen Taffet in allen Breiten, Atlas, Moirée und Tafettücher sind wieder zu den bekannt so billigen Preisen angekommen bei
G. Stade.

Getreide-Coffee und Coffee: Surrogat.

Doppel-Coffee, ein neu erfundener Coffee, dem indischen ähnlich, homöopathischen Patienten und Personen, welche den wirklichen Coffee nicht vertragen können, besonders zu empfehlen, das \mathcal{H} 4 \mathcal{G} ;

Weizen-Coffee;

Roggen-Coffee;

Gersten-Coffee,

fein gemahlen, bei W. Fürstenberg.

Westphälischen Schinken, ächte beste geräucherte März-Waare, empfang
W. Fürstenberg.

Kutschwagen-Ausverkauf bei
Fr. Lange.

Am großen Berlin Nr. 433 ist im Seitengebäude eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Boden, Keller, Feuerungsgefaß und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine stille Familie vom 1. October an zu vermieten.

Eine Wohnung von 5 Stuben nebst andern Zubehör ist vom October ab zu vermieten große Ulrichsstraße Nr. 57.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung, oder eine Parterre-Wohnung, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, wird sofort oder zu Johanni und Michaeli zu mieten gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter J. F. an.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.